

Das Cello und seine klanglichen Facetten

Gelungene Premiere in der Mauritiuskirche: Cellissimo-Projekt stellt sich vor

Von **Harald Schmidt**

KIRCHHEIM „Beethoven, na und?“ hieß es am Sonntagabend in der evangelischen Mauritiuskirche in Kirchheim. Beim Gründungskonzert des neuen Vereins Cellissimo-Projekt begeisterten die überwiegend jugendlichen Cellisten mit überraschenden, ungewöhnlichen und bekannten Werken für Violoncello-Ensembles.

Verein Der junge Verein mit Sitz in Weinsberg bietet engagierten und experimentierfreudigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus Weinsberg, Lauffen und Umgebung eine neue attraktive Plattform für künstlerische Ensemble-Arbeit.

Der musikalische Leiter Oliver Krüger, studierter Cellist, Musiklehrer und Musik-Kinesiologe, möchte den Cellisten die lebendige Auseinandersetzung mit der Musik unterschiedlicher Epochen näher-

bringen. Im Vordergrund steht dabei die Improvisation, das kreative Gestalten und die gemeinsame Entwicklung von Arrangements. Unabhängig von ihrem Leistungsniveau sollen die Musiker ihr individuelles Können kreativ einfließen lassen.

Bereits in der mit Unterstützung des Gast-Ensembles Cellissimo-Kids der Musikschule Lauffen gespielten Eröffnungssuite setzten die Instrumentalisten dies eindrucksvoll um. Mit rockigen Klängen des Gitarrenvirtuosen Jimi Hendrix machte dabei die 18-jährige Abiturientin Carmen Walter die vielfältigen und für die Zuhörer unerwarteten Möglichkeiten ihres Instrumentes hörbar. Südamerikanisches Flair breitete sich beim Tango aller Tangos, dem Stück „La Cumparsita“, des uruguayischen Komponisten Gerardo Matos Rodriguez aus und setzte sich beim „Libertango“ des Argentiniers Astor Piazzolla nahtlos fort. Auch beim „kleinen grünen



Die Musikerinnen und Musiker des Cellissimo-Projekts begeisterten ihre Zuhörer mit Tango, Ragtime und swingenden Melodien. Foto: Harald Schmidt

Kaktus“ von Bert Reisfeld war die Spielfreude des Ensembles unüberhörbar.

Bei Improvisationen zur Würdigung des 250-jährigen Geburtstages von Ludwig van Beethoven konnten

sich die einzelnen Ensemblemitglieder individuell einbringen und ließen die unterschiedlichsten Motive erklingen. „Die einzige Regel dabei ist, die Ohren für die anderen Mitspieler zu öffnen“, erklärte Krüger.

„Es ist erstaunlich, welche unterschiedlichen Klänge dabei entstehen und welche Motive einfließen. Das war eine regelrechte Parodie auf Beethoven“, freute sich die Cellistin Hanneli Fröhlich (22). „Ragtime mit seinem zerrissenen Takt ist das Schreckgespenst der Schüler und der Lehrer“, erklärte Krüger, ehe er und seine Musizierenden das Publikum mit den Ragtiteln „Apache“ von Carold Nunez und „Agitation Rag“ von Robert Hampton mit nach Missouri nahmen.

Nicht nur Klassik Sonja Kubitschek aus Bad Kreuznach zeigte sich überrascht: „Bei Cello habe ich bisher nur an klassische Musik gedacht. Heute habe ich aber gehört, was alles möglich ist“, meinte sie. Manuel Kunz aus Brackenheim freute sich für seine mitspielende Tochter Tiara (10). „Es ist erstaunlich, was man in so kurzer Zeit erlernen kann“, sagte er.